

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 17 (1911)

Artikel: J. G. Zimmermanns Brief an Haller : 1767-1775
Autor: Ischer, Rudolf
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-128622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. G. Zimmermanns Briefe an Haller.

1767—1775.

Nach dem Manuskript der Berner Stadtbibliothek herausgegeben von Dr. Rudolf Fischer.

Die nachstehenden 26 Briefe Zimmermanns bilden den Schluß seiner Korrespondenz mit Haller, von dessen Hand bei Bodemann 10 Antworten gedruckt sind. 8 von den Briefen Zimmermanns sind vor zwanzig Jahren im Druck herausgegeben worden von Frensdorff in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen, Hannover 1891. Sie durften aber hier schon des Zusammenhanges wegen nicht fehlen.

Für Zimmermann geben die Briefe Aufschluß über die wichtigste Wendung in seinem Leben, die Berufung nach Hannover, über sein anfängliches Heimweh und das allmähliche Hineinleben in die neue Stellung. Wichtige Ereignisse, wie die berühmte Bruchoperation in Berlin im Jahre 1771 und der Tod seiner Frau, werden in den Briefen nicht berührt. Ich verweise dafür auf „Zimmermanns Leben“, Bern 1893, wie auch sonst für alles Nähere, besonders für das Verhältnis zu seiner Tochter Katharina, die durch Goethe berühmt geworden ist. Die Krankheit Zimmermanns, der Hauptgrund für seine Reise in die Schweiz, kommt in den Briefen ausführlich zur Sprache, aber die eingehenden medizinischen Erörterungen mußten im Drucke wegbleiben.

Zimmermanns eigentliche Glanzzeit begann erst viele Jahre nach Hallers Tod mit seinem großen Werke „Über die Einsamkeit“ und seinen Beziehungen zu Friedrich dem Großen und Katharina II. (Briefwechsel herausgegeben von Bodemann, 1906.) Sein Lebensende war verdüstert von heftigen literarischen Kämpfen. Wie er leidenschaftlich für die Physiognomik eintrat, bloß aus Freundschaft für Lavater, tritt er später maßlos gegen die Berliner Aufklärer und gegen die Revolutionäre. Das «laissez aller», das er einst im Unmut Haller als Maxime empfohlen hatte, war eben durchaus nicht sein Lebensgrundsatz und konnte es bei seinem leidenschaftlichen und reizbaren Temperament auch nicht sein.

An Haller bewundern wir wieder die nimmermüde wissenschaftliche Tätigkeit und die angelegentliche Förderung, die er seinem Schüler zuteil werden ließ. Hallers letzte Versuche, wieder in Göttingen eine Stelle zu finden, werden durch die Briefe beleuchtet.

Die Krankheit der beiden Korrespondenten wirft einen Schatten auf den Briefwechsel. Zimmermann freilich lebte trotz seiner Todesahnungen noch zwanzig Jahre, und Haller starb erst zwei Jahre nach Zimmermanns Besuch. Es bleibt übrigens merkwürdig, daß zwei der berühmtesten Ärzte ihrer Zeit in eigenen Leiden sich keinen Rat wußten.

189.

(Bern Bd. 26, Nr. 146.)

Monsieur etc.

Je vous rends un million de graces pour la communication de l'ouvrage du D'Sarcone, dont les libraires Füsslin vous garantissent le retour par le billet cy joint, et que M. Schmid (un des plus